Karl May's Reiseromane. Selten noch hat ein deutscher Reiseschriftsteller durch seine Erzählungen einen derartig anhaltenden Erfolg erzielt als Karl May. Im Gegensatze zu Jenen, welche sich bei Reisebeschreibungen über die Tagebuchform nicht zu erheben vermögen, und auch ungleich Jenen, die als ersten Vorzug eines in fernen Ländern spielenden Romanes die stete Sinnen- und Nerven-Aufregung zu betrachten scheinen, hat May in all' seinen zahlreichen Erzählungen jene Form gewählt, welche nicht nur den eingefleischten Romanleser zu fesseln weiß, sondern auch dem denkenden Leser eine Fülle von Anregungen bietet. Karl May hat nicht nur ein außerordentlich anschauliches Erzählertalent, er kennt auch die Stätten und Länder, in denen seine Erzählungen spielen, sehr genau und weiß diese Kenntniß dem Leser aufs Angenehmste zu vermitteln; dabei ist er ein guter Mensch und überzeugungstreuer Christ, der es, wenn nöthig, nicht unterläßt, sei es auch im Gewande der Erzählung, der Wahrheit Zeugniß zu geben. Romane, wie der zur Zeit der Erbauung der Pacific-Bahn in Nord-Amerika unter den Indianern spielende „*Deadly dust*" (tödtlicher Staub) betitelte, oder jener, welcher seine Erlebnisse an der Nordküste Afrika's und dann in Kleinasien erzählt, sind Perlen der deutschen Literatur, und wer einmal darin zu lesen begonnen, wird dies sicherlich nicht bereut haben. Karl May's Romane sind bisher nur zerstreut in einzelnen deutschen Zeitschriften, insbesondere im „deutschen Hausschatz" erschienen. Die Verlagshandlung Friedrich E. Fehsenfeld in Freiburg i. B. hat es nun unternommen, alle diese Romane zu sammeln und in rascher Folge lieferungsweise erscheinen zu lassen. Bisher sind hievon 7 Hefte zum Preise von je 30 Pfennig = 18 kr. ausgegeben worden. Von dem ersten Hefte wird soeben ein Neudruck veranstaltet, da die erste Auflage in der Höhe von 30.000 Exemplaren bereits vergriffen ist. Zum Bezuge für Oesterreich hält sich die Buchhandlung Ludwig Mayer, Wien, I., Singerstraße 7, bestens empfohlen.

Aus: Neuigkeits-Welt-Blatt, Wien. Nr. 78, 1892-04-05, S. 5
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing Oktober 2017